

Jean de La Fontaine

Fabeln

Mit den Illustrationen
von Grandville

Aus dem Französischen von Ernst Dohm

Ausgewählt von Maximilian Graf

ANACONDA

Titel der französischen Originalausgabe:
Fables choisies (Paris 1678-1694)

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische
Daten sind im Internet unter <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2005 Anaconda Verlag GmbH, Köln
Alle Rechte vorbehalten.

Umschlagmotiv: »The Crow and the Fox«, Felix Lorioux.

© Bridgeman Giraudon

Umschlaggestaltung: agilmedien, Köln
Satz und Layout: GEM mbH, Ratingen

Printed in Czech Republic 2005

ISBN 3-938484-54-3

info@anacondaverlag.de

Alphabetisches Verzeichnis der Fabeln

| | |
|---|----|
| Auster und die Streitsüchtigen, Die | 83 |
| Bär und die zwei Burschen, Der | 50 |
| Bauer und seine Kinder, Der | 48 |
| Eiche und das Schilfrohr, Die | 19 |
| Eichel und der Kürbis, Die | 81 |
| Esel und das Hündchen, Der | 37 |
| Esel, Die beiden | 7 |
| Fisch und der Fischer, Der kleine | 46 |
| Freunde, Die zwei | 74 |
| Frosch und die Ratte, Der | 39 |
| Fuchs und der Storch, Der | 17 |
| Fuchs und die Trauben, Der | 34 |
| Fuchs und die Truthähne, Der | 93 |
| Greis und die drei Jünglinge, Der | 89 |
| Grille und die Ameise, Die | 5 |
| Hahn und der Fuchs, Der | 27 |
| Hahn, die Katze und das Mäuschen, Der | 52 |
| Hähne, Die beiden | 66 |
| Hase und die Frösche, Der | 25 |
| Hase und die Schildkröte, Der | 54 |
| Henne mit den goldnen Eiern, Die | 49 |
| Kater und die alte Ratte, Der | 35 |
| Katze und die junge Maus, Die alte | 91 |
| Katze, das Wiesel und das Kaninchen, Die | 68 |
| Landkutsche und die Fliege, Die | 62 |
| Leichenbegängnis der Löwin, Das | 76 |
| Lerche mit ihren Jungen und der Gutsbesitzer, Die | 41 |
| Löwe und die Mücke, Der | 22 |
| Löwe und Esel auf der Jagd. | 29 |
| Milchweib und der Milchtopf, Das | 64 |
| Rabe und der Fuchs, Der. | 6 |
| Ratte und die Auster, Die | 72 |
| Reiher, Der | 59 |
| Schildkröte und die beiden Enten, Die | 85 |

| | |
|---|----|
| Schuhflicker und der Reiche, Der | 70 |
| Schwalbe und die kleinen Vögel, Die | 10 |
| Stadtratte und Landratte | 12 |
| Stiere und der Frosch, Die beiden. | 21 |
| Taube und die Ameise, Die. | 24 |
| Tauben, Die beiden | 78 |
| Tiere, Die pestkranken | 56 |
| Tod und der Holzfäller, Der | 16 |
| Topf, Der irdene und der eiserne | 44 |
| Traum, Des Moguls | 87 |
| Wolf als Hirt, Der | 31 |
| Wolf und das Lamm, Der. | 14 |
| Wolf und der Hund, Der | 8 |
| Wolf und der Storch, Der | 33 |

Die Grille und die Ameise



Grillchen, das den Sommer lang
Zirpt' und sang,
Litt, da nun der Winter droht',
Harte Zeit und bitter Not: Nicht das
kleinste Würmchen nur,
Und von Fliegen keine Spur!
Und vor Hunger weinend leise
Schlich's zur Nachbarin Ameise;
Fleht' sie an, in ihrer Not
Ihr zu leihn ein Körnlein Brot,
Bis der Sommer wiederkehre.
»Glaub mir« – sprach's – »auf Grillen-Ehre,
Vor dem Erntemond noch zahl
Zins ich dir und Kapital.« –
Ämschen, die, wie manche lieben
Leute, das Verleihen haßt,
Fragt die Borgerin: »Was hast
Du im Sommer denn getrieben?« –
»Tag und Nacht hab ich ergetzt
Durch mein Singen alle Leut.« –
»Durch dein Singen? – Sehr erfreut!
Weißt du was? Dann – tanze jetzt!«

Der Rabe und der Fuchs



Im Schnabel einen Käse haltend, hockt
Auf einem Baumast Meister Rabe.
Von dieses Käses Duft herbeigelockt,
Spricht Meister Fuchs, der schlaue Knabe:
»Ah! Herr von Rabe, guten Tag!
Wie nett Ihr seid und von wie feinem Schlag!
Entspricht dem glänzenden Gefieder
Nun auch der Wohlklang Eurer Lieder,
Dann seid der Phönix Ihr in diesem Waldrevier.«
Dem Raben hüpf't das Herz vor Lust. Der Stimme Zier
Zu künden, tut mit stolzem Sinn
Er weit den Schnabel auf; da – fällt der Käse hin.
Der Fuchs nimmt ihn und spricht: »Mein Freundchen,
Ein jeder Schmeichler mäset sich [denkt an mich!
Vom Fette des, der willig auf ihn hört.
Die Lehr ist zweifellos wohl – einen Käse wert!«
Der Rabe, scham- und reuevoll,
Schwört – etwas spät –, daß niemand ihn mehr fangen soll.

Die beiden Esel



Zwei Esel gehn des Wegs; nur Hafer schleppete *der*,
Doch *jener* trug viel Geld zum Amt der Steuern,
Und stolz sich brüstend ob der goldnen Last, der teuern,
Gäb er um keinen Preis die blanke Bürde her.
Er trabt gewicht'gen Schritts einher,
Hell läßt er tönen sein Geläute.
Da plötzlich naht des Feindes Heer,
Und da nach Gold nur ihr Begehrt,
Wirft auf das Steuer-Lasttier sich die ganze Meute
Und nimmt es mit als gute Beute.
Freund Langohr leistet Gegenwehr;
Doch schwer verwundet sinkt er hin und seufzt im Sterben:
»Das also ist mein Lohn? O gleisnerische Pracht!
Der schlechten Hafer trug, entrinnt jetzt dem Verderben,
Und ich, ich sink in Todes Nacht!«
Da spricht zu ihm sein Freund, der gute:
»Nicht stets sind Würd und Amt ein Glück, das glaube mir!
Freund, wärest du, wie ich, ein armes Müllertier,
Lägst du nicht hier in deinem Blute.«